

# 90 MINUTEN!

An jedem verdammten Samstag

Sonderausgabe  
August 2004

## Top Themen

SpVgg Bayreuth  
FC Bayern Hof  
SV Friesen  
TSV Bad Berneck  
BSC Bayreuth-Saas  
ATS Kulmbach

# Saison 2004/2005 in Oberfranken

**STORIES** Michael H. in Aktion · Masi-Mayr-Story · Glanz & Gloria · Klaus Fischers Erbe  
Das gallische Dorf · Fichtelgebirgsbomber · das tapfere Schneiderlein · Jagd auf einen Unsichtbaren  
· Altstadtmuseum **KOLUMNE** Armins Eckstoß

# Florian GOGOLOK

## Die Messlatte liegt hoch

Von: 90MINUTEN! Foto: Hermann Kauper

Die Messlatte liegt für Florian Gogolok schon seit seiner Geburt sehr hoch. Schuld daran ist die erfolgreiche Verwandtschaft. Florian Gogolok wird immer wieder am Torhunger von Onkel Werner Thomas (345 Tore für die SpVgg Bayreuth) gemessen. Und irgendwie scheinen die Fußstapfen von Werner Thomas immer noch ein bisschen zu groß zu sein. Aber das kann ja noch werden, schliesslich ist Florian Gogolok erst 23 Jahre. Auf dem Papier kann der gebürtige Kulmbacher mit den Amateuren des 1. FC Nürnberg und dem Halleschen FC zwei renommierte Vereine vorweisen, doch richtig durchgesetzt hat sich

Gogolok (noch) nicht. In Nürnberg wurde er nach kurzer Zeit auf die Tribüne verdammt. Sein Ausflug in den Osten brachte den 1,90m großen Gogolok auch nicht wirklich nach vorne. Einen Platz in der ersten Elf konnte er sich auch in Halle nicht erkämpfen. Trotzdem sorgte Florian Gogolok für Schlagzeilen. Und davon gleich eine ganze Menge. War es doch er, der mit einem sehenswerten Fallrückzieher à la Klaus Fischer das „Tor des Monats“ Mai erzielte. In der Endabrechnung reichte es bei der Wahl zum





Foto: Hermann Kauper

„Tor des Jahres“ leider nur für Platz drei. In Kulmbach wurden bereits Stimmen laut, ihm ein Denkmal zu bauen. Vorreiter ist die „Bild“-Zeitung: hat diese doch erst vor wenigen Wochen ein Denkmal für Helmut Rahn, dem „Boss“ enthüllt. Die Welle der Begeisterung trug Florian Gogolok wider Erwarten nicht in den Profifußball. Gestrandet ist der „Kegnster“ beim Bayernligaabsteiger FC Bayern Hof. Bleibt zu hoffen dass, er den Hofern viele schöne Tore schenkt und die Schlagzeilen über ihn nicht weniger werden. Und irgendwann werden die

Fußstapfen von Werner Thomas dann auch nicht mehr zu groß sein.



## Stefan Stadelmann

Mit „Stachel“ Stadelmann verlässt ein echtes Urgestein den Hofer Traditionsclub. Lediglich ein zweijähriges Gastspiel beim VFC Plauen unterbrach sein Engagement beim FC Bayern Hof. Der Wechsel hat seinen Grund: der Kapitän ist müde geworden. Nicht körperlich, sondern mental. Die vergangene Saison hat an Stadelmanns Nervenkostüm Spuren hinterlassen. Vier Trainer in nur einer Saison, dazu etliche Niederlagen, viele davon mehr als unnötig. Stadelmann wird in der neuen Saison sowohl auf dem Platz als auch neben dem Platz die Kommandos geben. Er wechselt als Spielertrainer zum Bezirksligisten Regnitzlosau.



Foto: Hermann Kauper

## Manuel Endres

Von seinen Mannschaftskollegen wurde er „Weete“ gerufen. Grund dafür war Manuel Endres' „Aufenthalt“ in Braunschweig, als er neben dem ehemaligen Bundesligaprofi Dirk Weetendorf für die Eintracht auf Torejagd ging. Nach Gastspielen in Feucht, Gerbrunn und Schwabach landete „Weete“ bei den Hofer Bayern. Die Torausbeute war jedoch ernüchternd: am Saisonende standen für den gebürtigen Würzburger nur zwei Treffer auf der Habenseite. In der kommenden Saison hofft er beim FC Schweinfurt 05 auf ein Ende seiner Ladehemmung.



Foto: Hermann Kauper

## Rudi Collins

Über 14 Monate ist es her dass, „Ruuuuudi, Ruuuuudi, Ruuuuudi...“ Sprechchöre durch die „Grüne Au“ schallten. Gemeint war Rudi Collins, der mit seiner Kaltschnäuzigkeit die gegnerischen Abwehrreihen erzittern ließ. In kürzester Zeit war Collins zum Publikumsliebling aufgestiegen. Umso bedauerlicher der Abgang des Goalgetters: nach einem Foul des Bayreuthers Markus Goller war Rudi Collins eineinhalb Jahre außer Gefecht. Im April 2004 eskalierte eine Diskussion zwischen Trainer Peter Gebele und Rudi Collins. Ergebnis: Collins wurde gekündigt und musste seine Zelte auf der „Grünen Au“ abbrechen. Ein stiller Abgang des ehemaligen Publikumsliebblings.



Foto: Hermann Kauper

## Jochen Kauper

Neben Stefan Stadelmann trug er am längsten die gelb-schwarzen Farben. Mit Jochen Kauper verlässt eine Person den Verein, die es stets verstanden hat, das Stimmungsbarmeter zu jeder Tages- und Nachtzeit nach oben zu treiben. Auf Anfrage, wen der ehemalige zweite Kapitän der Hofer Bayern am meisten vermissen wird: „Denjenigen, der mit Gedanken an Gladbach einschläft, mit Gladbach aufwacht und sogar seinen Heiratsantrag am Bökelberg bekommen hat: Betreuer Alexander Rüger!! Ich glaube, er hat bei unseren Klamotten sogar Gladbach Waschmittel verwendet. Und natürlich unseren Masseur, Ost-Fußballgott Matthias Hanke. Am Ball leider nicht ganz so stark wie bei der Behandlung von Verletzungen“



Foto: Hermann Kauper